

Niederschrift

Öffentlicher Teil

Bau-, Stadtentwicklungs- und Sanierungsausschuss der Welterbestadt Quedlinburg

SI/BauQ/05/25

Sitzungstermin:	Donnerstag, 28.08.2025 17:00 bis 21:34 Uhr
Ort, Raum:	Bürgersaal des Rathauses, Markt 1

Beginn des öffentlichen Teils: 17:00 Uhr

Ende des öffentlichen Teils: 21:14 Uhr

Anwesend

Ausschussvorsitzender

Herr Hans Joachim Rathmann

Stellv. Ausschussvorsitzender

Herr Andreas Hennig

Ausschussmitglieder

Herr Jörg Pfeifer

Herr Guido Neuhäuser

Herr Mario Ballin

Frau Dr. Renate Brecht

Herr Stefan Helmholz

Herr Christian Wendler

Herr Detlef Kunze

Oberbürgermeister Quedlinburg

Herr Frank Ruch

Verwaltung

Herr Sven Löw

Frau Kerstin Frommert

Frau Marion Jantsch

Frau Editha Niewiera

Herr Torsten Schmelz

Schriftführer

Frau Heike Hablitschek

Tagesordnung - Öffentlicher Teil -

- TOP 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung, der Anwesenheit sowie der Beschlussfähigkeit
- TOP 2 Änderungsanträge zur Tagesordnung und Feststellen der endgültigen Tagesordnung
- TOP 3 Bestätigung der Niederschrift vom 07.08.2025
- TOP 4 Bericht der Verwaltung
- TOP 4.1 Bericht über die Ausführung gefasster Beschlüsse und Eilentscheidungen sowie Eilbeschlüsse des Oberbürgermeisters gemäß KVG LSA
- TOP 4.2 Bericht zu aktuellen Fragen und wichtigen Angelegenheiten
- TOP 4.3 Information über Starkregenhinweiskarten
- TOP 4.4 Sachstandsbericht Zukunftsprojekt Morgenrot/Quarmbeck
- TOP 5 Öffentliche Einwohnerfragestunde
- TOP 6 Vorlagen
- TOP 6.1 Zukunftsprojekt Morgenrot - Zielabweichung Energiegebiet
Vorlage: BV-StRQ/055/25

- TOP 6.2 Haushaltssatzung und Haushaltsplan der Welterbestadt Quedlinburg für das Haushaltsjahr 2025
Vorlage: BV-StRQ/049/25
- TOP 6.3 Information zur Einführung der Ehrenamtskarte der Welterbestadt Quedlinburg
Vorlage: IV-StRQ/004/25
- TOP 6.4 Grundsatzbeschluss Fortführung Stadtbuss
Vorlage: BV-StRQ/056/25
- TOP 7 Anträge
- TOP 8 Anfragen
- TOP 9 Anregungen
- TOP 10 Schließen des öffentlichen Teils der Sitzung
- TOP 18 Bekanntgabe nicht öffentlich gefasster Beschlüsse der heutigen Sitzung mit wesentlichem Inhalt
- TOP 19 Schließen der Sitzung

Protokoll - Öffentlicher Teil -

zu TOP 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung, der Anwesenheit sowie der Beschlussfähigkeit

Der Vorsitzende des Bau-, Stadtentwicklungs- und Sanierungsausschusses, **Herr StR Rathmann**, eröffnet um 17:00 Uhr die Sitzung. Er begrüßt die anwesenden Stadträte, die Mitglieder der Verwaltung, Vertreter der Lüder Project GmbH, der GETEC green energy GmbH, der GICON, den Landwirt Urban Jülich und weitere Gäste. Er stellt anschließend die ordnungsgemäße Ladung und Beschlussfähigkeit fest. Von 9 Ausschussmitgliedern sind 9 anwesend.

zu TOP 2 Änderungsanträge zur Tagesordnung und Feststellen der endgültigen Tagesordnung

Änderungsanträge werden nicht gestellt. **Herr StR Rathmann** bittet um Abstimmung.

ungeändert beschlossen

Ja 9 Nein 0 Enthaltung 0 Mitwirkungsverbot 0

zu TOP 3 Bestätigung der Niederschrift vom 07.08.2025

Es gibt keine Einwendungen.

ungeändert beschlossen

Ja 6 Nein 0 Enthaltung 3 Mitwirkungsverbot 0

zu TOP 4 Bericht der Verwaltung

zu TOP 4.1 Bericht über die Ausführung gefasster Beschlüsse und Eilentscheidungen sowie Eilbeschlüsse des Oberbürgermeisters gemäß KVG LSA

Der Bericht über die Ausführung gefasster Beschlüsse ist im Ratsinformationssystem eingestellt.

Es wurden in der Zeit vom 07.08.2025 bis zum heutigen Tag keine Eilbeschlüsse gemäß KVG LSA durch den Oberbürgermeister gefasst.

zu TOP 4.2 Bericht zu aktuellen Fragen und wichtigen Angelegenheiten

Herr Löw berichtet über nachfolgende Bauvorhaben:

4.2.1 Baufortschritt Steinweg 1. BA

Die bauausführende Firma hat für die nächste Woche Folgendes geplant:

- Setzen der Bordanlage südlich
- Ausschachten des Grabens für Strom, Straßenbeleuchtung, Leerrohre Daten
- Schließen der Gruben Kanalbau
- Bauverzögerung von ca. 4 Monaten
Grund: u. a. archäologische Funde sowie Probleme mit Baumaterialien. Die Baumaßnahme wird auch während der Adventsstadt fortgesetzt. Dabei soll der Kreuzungsbereich Weberstraße zum Steinweg für den Fahrzeugverkehr offen sein.

4.2.2 Fahrradstraße Quarmbachsiedlung Quedlinburg

- Gesamtkosten ca. 409.800 €
- Vergabe erfolgte an Firma Strabag am 21.08.2025
- geplanter Baubeginn: 08.09.2025

Technische Daten:

- Gesamtlänge: 450 m
- Straßenbereite: 5,75 m
- Beschilderung als Fahrradstraße mit Piktogrammen auf der Fahrbahn
- im Straßenverlauf 2 Engstellen zur Beruhigung des Verkehrs
- Infoschreiben an die Anlieger werden vorbereitet

4.2.3 Fachwerkmuseum Ständerbau Wordgasse 3, Fassaden- und Dachdeckerarbeiten

- Prognose 80.000 € aus Städtebaufördermitteln Programm „Städtebaulicher Denkmalschutz“
- Dachdecker-, Außenputz- und Natursteinsockelarbeiten sind abgeschlossen
- Malerarbeiten Außenbereich ca. 80 % abgearbeitet
- im Innenbereich stehen noch Überholungsanstriche auf den Decken- und Wandflächen an

4.2.4 Sanierung der Stadtmauer im Bereich Hohe Str. 17

Die Vorfertigung der Steine für die beiden Bögen sind abgeschlossen und der Materialtransport vorbereitet. Derzeit finden neben Abbrucharbeiten die abschnittsweise Wiederherstellung des Mauerwerks statt.

4.2.5 Sanierung Bodelandhalle, Einbau von 3 Tribünen und bauliche Brandschutzmaßnahmen

Gesamtbudget der Baumaßnahme in Höhe von: 1. 457.279,06 €

Alle drei Tribünenblöcke sind eingebaut und funktionstüchtig. Die Abnahme durch den Statiker erfolgte gestern. Der Trockenbau ist erledigt. Restarbeiten sind bei den Innentüren, Malerarbeiten, Lüftungsanlagen und Elektroinstallation zu leisten. Zum Abschluss erfolgt der Rückbau des Schutzbelages Hallenboden, Bauendreinigung, so dass nach derzeitigem Stand die Wiederinbetriebnahme der Sporthalle ab dem 01.11.2025 wieder möglich ist.

4.2.6 Bautenstand Stiftsberg

Ab Anfang August konnten die Räume im Obergeschoss Süd/West-Bereich dem Museumsausbau übergeben werden. Im Erdgeschoss der Residenz ist der Hohlboden zu 90 % fertiggestellt.

Im Järgarten wurden die Drainageleitungen komplett installiert und mit den Verfüllarbeiten wieder begonnen.

Das Gartenhausprojekt ist abgeschlossen und kann übergeben werden.

Im Jägerhaus sind vor den Malerarbeiten noch Restarbeiten im Trockenbau und Verputz auszuführen. Mit den Fliesenarbeiten wird begonnen.

An der Fassade Torhaus Dechanei kann mit der Sanierung der Putzarbeiten ab dem 15.09.2025 begonnen werden.

zu TOP 4.3 Information über Starkregenhinweiskarten

Frau Niewiera informiert anhand der beiliegenden Power Point Präsentation.

Die Anfrage von **Herrn StR Rathmann**, wie die Starkregenhinweiskarten bei Bauvorhaben im innerstädtischen Bereich beachtet werden, wird von Frau Niewiera beantwortet.

zu TOP 4.4 Sachstandsbericht Zukunftsprojekt Morgenrot/Quarmbeck

Zunächst bittet der **Oberbürgermeister** darum, dass Fragen erst am Ende der Projektvorstellung gestellt werden, da er davon ausgeht, dass einige Fragen im Laufe der Vorstellung beantwortet werden.

Der **Oberbürgermeister Herr Ruch** beginnt mit der Vorstellung des Projektes anhand einer Power-Point-Präsentation. Bevor Herr Ruch das Wort an einen der Investoren übergibt, beantragt der **Vorsitzende Herr Rathmann** für die anwesenden Investoren das Rederecht. Die Ausschussmitglieder stimmen mit 8 Ja- und 1 Nein-Stimme zu. **Herr Rathgen** (Lüder Project GmbH) führt anschließend ausführlich anhand seiner Power-Point-Präsentation aus. **Herr Schöbel** (GETEC green energy GmbH) und **Herr Jülich** (Landwirt) ergänzen die Ausführungen.

Der **Vorsitzende** bedankt sich und gibt zunächst den Ausschussmitgliedern die Möglichkeit, Fragen zu stellen, bittet die Investoren aber darum, weil er davon ausgeht, dass die Mehrzahl der anwesenden Gäste wegen des Projektes anwesend ist, auch für die Bürger während der anschließenden Einwohnerfragestunde für Fragen zur Verfügung zu stehen. Diese stimmen zu.

Herr StR Wendler stellt die Vorgehensweise in Frage. Er möchte wissen, welche Industrien geplant sind. Ist es eine große Industrie? Sind es viele kleine Sachen? Wie groß sind die Gebäude, die diese

Industrie beansprucht? Wohin sollen die Batteriespeicher? Wie hoch sind die Windkraftanlagen? Es gibt auch unterschiedliche Ausfertigungen, z. B. aus Holz. Sind es hohe Anlagen? Die Frage bezieht sich auf die Sichtachsenproblematik und die Verantwortung gegenüber dem Status Welterbe.

Herr Rathgen erklärt, dass sich in Quedlinburg auf jeden Fall ein Rechenzentrum ansiedeln könnte. Zurzeit wird mit 4 großen Rechenzentren verhandelt, von denen eins ausgewählt wird. Diese Rechenzentren sind wirtschaftlich solide und ein großer Faktor zu Energie und Wärme. Es wird auch mit kleinen und großen Industriebetrieben aus dem produzierenden Bereich verhandelt. Weil es sich um zukunftsorientierte innovative Unternehmen handelt, ist die Frage, wie sicher die zur Verfügungstellung mit regenerativer Energie vor Ort ist. Das ist, was die Zukunftsfähigkeit dieses Standortes ausmacht. Diese Unternehmen wollen selber zukunftsfähig sein.

Die Gebäudehöhe im Bereich des Industrieparks ist im Bebauungsplan bis zu 30 m Höhe festgelegt. Durch die Festlegung des Bezugspunktes werden auch geringere Gebäudehöhen erwartet.

Herr Schöbel ergänzt zur Höhe der Windkraftanlagen, dass effiziente Anlagen benötigt werden, um der Industrie einen guten Strompreis anbieten zu können. Solche Anlagen zu errichten, heißt Anlagen nach dem Stand der Technik zu errichten. Man spricht heute von Gesamthöhen von 270 – 280 m. Allerdings wird alles getan, um dem Welterbe nicht zu schaden. Aus diesem Grund wird eine Weltkulturerbeverträglichkeitsprüfung durch das Büro Prof. Dr. Kloos durchgeführt.

Herr Ruch fügt hinzu, dass man Gegner von Industriepark und Energieanlagen nicht von diesem Projekt überzeugen kann. Aber für die, die noch offen für das Projekt sind, geht Herr Ruch auf die Situation der Stadt ein.

Es wird ein Büro damit beauftragt, die Gefährdung des Welterbestatuses zu beurteilen. Es ist aber noch nicht bekannt wer sich ansiedelt. **Herr StR Helmholtz** möchte wissen:

- 1.) Mit welchen Informationen macht es das?
- 2.) Was passiert, wenn sie nein sagen?

Herr Rathgen weist darauf hin, dass die Welterbestadt Quedlinburg in eigener Sache den Auftrag erteilt hat. Die Investoren übernehmen nur die Kosten. Die Verfahren sind sehr streng, weil sie tatsächlich ein Welterbe bewahren sollen. Der Prof. Dr. Kloos in Aachen ist ein anerkannter Experte auf diesem Gebiet. Die Informationen werden sie von der Stadtverwaltung bekommen, er wird hier vor Ort sein und entsprechende Gutachten erstellen. Aufgrund der vorab durchgeführten wissenschaftlich fundierten Untersuchungen seitens der Investoren, die auf Anforderung der Stadtverwaltung erfolgt ist, geht man davon aus, dass das Büro Kloos feststellt, dass die angedachten Windenergieanlagen möglich sind. Herr Rathgen kann die Kritik verstehen, versichert aber eine vorsichtige Vorgehensweise.

Herr Schöbel weist darauf hin, dass zukunftsfähige Unternehmen großen Wert darauflegen, grünen Strom ohne Einspeisung zu erhalten. Das heißt, dass es eine direkte Abhängigkeit von Energie und Industrie gibt.

Herr StR Ballin gibt zu bedenken, dass dann 14 große Windräder dort stehen. Er fragt an, um wieviel Beton es sich bei diesen Anlagen handelt und stellt die Möglichkeit eines späteren Rückbaus infrage.

Wenn von vermutlichen Arbeitsplätzen gesprochen wird, woher kommen die? Der Großteil der Bürger, die heute hier sind, sieht das Projekt kritisch und lehnt es ab. Es werden sogar schon Sichtachsen hierfür aufgeweicht.

Beschämend findet **Herr StR Ballin**, dass die CDU jahrelang an der Planung des Industriegebietes Quarmbeck festgehalten hat und dann festgestellt wird, dass Quarmbeck eine Garnisonsstadt war.

Herr Schöbel erläutert den allgemeinen Genehmigungsmechanismus von Windkraftanlagen. Vor Baubeginn wird eine Bürgerschaft angefordert oder es ist eine Bareinlage bei der entsprechenden

Genehmigungsbehörde zu machen, die den Rückbau einer Windkraftanlage vollständig absichert. In aktuellen Genehmigungsbescheiden beläuft diese sich pro Windenergieanlage zwischen 280 und 360 Tausend Euro. Eine später Anpassung der Bürgerschaft ist möglich.

Der Oberbürgermeister verlässt um 18:36 Uhr die Sitzung.

Herr Schöbel geht noch kurz auf die Anzahl der Tonnen pro Windrad ein und Herr StR Ballin hinterfragt, ob die Höhe der Bürgerschaft ausreichend ist. Herr Schöbel bejaht die Frage.

Herr StR Wendler fragt nach, ob das Gut Wasser (Wasser und Abwasser) bei dem Projekt mit Berücksichtigung findet. Dabei geht er auf die angespannte Wassersituation ein.

Herr Rathgen bejaht die Frage. Der Bedarf für Wasserversorgung und Abwasserentsorgung wurde mit dem zuständigen Zweckverband geprüft. Die vorhandenen Wasserkapazitäten werden für das Industriegebiet ausreichen. Bautechnische Lösungen sind möglich.

Herr StR Wendler wundert sich über die Aussage, da ja noch nicht bekannt ist, welche Industrie sich ansiedelt.

Herr Rathgen erläutert, dass Unternehmen sehr wohl bekannt sind. Die Stadträte und Bürger können davon ausgehen, dass die Investoren strenge Vertraulichkeitserklärungen unterzeichnet haben, denn es sind ja tatsächlich auch unternehmenspolitische Entscheidungen, die getroffen werden. An diese muss sich gehalten werden. Allerdings kann gesagt werden, dass unterschiedliche Unternehmenszweige im Gespräch sind.

Herr StR Rathmann hat folgende Fragen: Es soll ja so sein, dass der Abwärmegewinn 50 % des Energiebedarfs der Stadt ausmacht. Wie ist das realistisch darstellbar? Dass ein Rechenzentrum eine gewisse Wärme produziert ist bekannt. Gibt es irgendwelche Erhebungen oder Berechnungen?

Herr Rathgen erklärt, dass es angedacht ist die Abwärme in eines der bestehenden Fernwärmenetze der Stadtwerke zu bringen und zur Dekarbonisierung der Welterbestadt Quedlinburg beizutragen. Das Unternehmen steht in enger Verbindung mit den Stadtwerken und geht davon aus, dass die Abwärme in einem großen Umfang zur Verfügung gestellt werden kann. Wie viel Prozent das sein werden, kann derzeit noch nicht gesagt werden.

Herr StR Rathmann bezieht sich auf die Aussage, dass etwa 2/3 der Flächen für die Landwirtschaft zur Verfügung stehen. Ist das die Fläche, die Herr Lüders erworben hat? Und von der Fläche werden 1/3 für die Windpark-Solar-Industrieflächen genutzt?

Herr Rathgen bestätigt, dass 2/3 der Flächen landwirtschaftliche Fläche bleibt. Diese wird durch den Landwirt Herrn Jülich bearbeitet.

Herr StR Rathmann fragt nach, ob das Windanlagegebiet dazu zählt.

Herr Schöbel führt aus, dass ein Teil der Fläche, nämlich die zwei grünen Flächen (siehe Power-Point) mit Photovoltaik belegt werden. Zusätzlich werden in diesen Flächen 8 Windkraftanlagen - errichtet. Das heißt, diese Fläche wird der Landwirtschaft tatsächlich entzogen. Die weiter südlich gekennzeichnete Fläche (dunkelgelb) bleibt landwirtschaftliche Fläche. Lediglich die Fläche für die 6 Windenergieanlagen werden der Landwirtschaft entzogen (ca. 3 ha).

Der **Vorsitzende** stellt eine grundsätzliche Frage. Man sieht heute, wie die Stimmung ist. Das ähnelt auch dem, was ihm tagtäglich zugetragen wird. Die Begeisterung der Bevölkerung ist nach Einschätzung von Herrn Rathmann sehr übersichtlich. Angenommen es würde so kommen, dass der Bauausschuss und der Stadtrat das Projekt, was den Energiepark betrifft, nicht oder nicht in der vorliegenden Form gutheißt. Wäre es denkbar, das ganze Projekt auch ohne Windräder zu gestalten?

Herr Rathgen macht deutlich, dass es hier um Unternehmen geht, die ganz klar auf die Innovation und die Zukunftsfähigkeit dieses Standortes Wert legen. Hierzu gehört auch eine Standortqualität, die man nicht so häufig wiederfindet in Deutschland. Energieerzeugung in unmittelbarer Nähe zum Verbrauch. Ändert man das Projekt, dann wäre es ein Industriegebiet vergleichbar mit vielen anderen auch. Ob die Unternehmen dann noch Interesse haben, ist fraglich.

Die Energieproduktion soll in erster Linie letztlich den Bedarf des Gewerbe- und Industriegebietes abdecken. Für **Herrn StR Rathmann** ist die Frage, ob erst die Energie kommt und dann wird nach Gewerbetreibenden gesucht oder wäre so, dass mit dem Gewerbe sukzessiv der Energiepark ausgebaut wird.

Herr Rathgen beantwortet die Frage hinreichend, verweist auf das Baurecht und die detaillierte Vorplanung. Maßgeblich ist, an welchem Tag man wie viel Strom liefern kann. Der Industriebetrieb braucht Strom und es ist ein Prozess Hand in Hand. Einen Energiepark zu bauen und zu warten bis jemand kommt, wäre zu viel Mühe.

Herr Rathmann möchte nochmal wissen, ob die geplanten Windkraftanlagen unabhängig von der Entwicklung des Industrie- und Gewerbebereichs entstehen würden.

Für **Herrn Rathgen** ist die Frage völlig verständlich. Der Industriepark steht zum Energiepark in einem ausgewogenen Verhältnis. Er appelliert an die Stadträte und die Anwesenden, den Investoren Vertrauen zu schenken.

Ab 19:00 Uhr nimmt Herr Ruch wieder an der Sitzung teil.

Herr Rathmann findet die Frage nicht hinreichend beantwortet und dass man die Frage mit ja oder nein beantworten kann. Würde diese Windenergie- und PV-Anlage auch entstehen, wenn es keine Ansiedlung im Industrie- und Gewerbegebiet gäbe? Ja oder nein?

Herr Schöbel geht darauf ein. Die GETEC und die Lüder Gruppe würden nur an dem Projekt festhalten, wenn es mit dem Industriegebiet einhergeht. Dabei verweist er auf die Ausschreibungsergebnisse im Verfahren, unter den Bedingungen heute Windparks / PV-Parks gebaut werden. Es gibt für die kWh Strom immer weniger Einspeisevergütung. Das ist auch der Grund, dass man sich solchen Projekten widmet. Es handelt sich um eine Win-Win-Situation. Der Strom aus dem Energiepark kann für einen besseren Preis verkauft werden, als ein Preis der im Ausschreibungsverfahren erzielt werden kann. Ein weiterer Vorteil: Der Investor im Industriepark kann weitere Netzentgelte sparen. Weiterhin macht Herr Schöbel deutlich, dass Windpark und PV-Park sich aufgrund der unterschiedlichen Stromerzeugungskurven ergänzen. Es muss also beides gebaut werden.

Herr StR Ballin möchte wissen, wie hoch die Investition ist und wann mit Gewinn gerechnet wird.

Herr Schöbel verweist auf die Zahlen aus der Power-Point-Präsentation, welche reell für solch ein Park sind. Die Rechnung ist jedoch sehr konservativ.

Nachdem **Herr StR Ballin** seine Frage noch einmal wiederholt hat, informiert Herr Schöbel, dass ab dem 2. Jahr mit Gewinn gerechnet wird. Die Investitionen belaufen sich bei ca. 10 Mio. / Windkraftanlage und 500 € / m² Photovoltaikfläche.

Herr StR Wendler bezieht sich auf den Antrag Zielabweichung auf Seite 7 (BV-StRQ/055/25) – hier wird von einer Erweiterung der PV-Fläche gesprochen. Welche Flächen sind das?

Herr Schöbel erklärt, dass es sich um einen Ausblick handelt, wie man mit Mehrbedarf umgehen kann. Sollte ein Investor noch mehr Leistung brauchen, wird der Bauausschuss darüber entscheiden.

Herr StR Rathmann fragt nach, ob untersucht wurde, wie es mit der Sichtachse aus Sicht der Stadt aussieht, von wo aus man fast 200 m hohe Windräder und wie deutlich sieht?

Herr Rathgen bestätigt, dass eine erste Untersuchung durchgeführt wurde, eine Sichtachsenanalyse hat eine Verträglichkeit festgestellt.

Herr Mendik (Bürger) wirft kritisch ein, dass das Unternehmen Vertrauen der Anwesenden verlangt, aber keine einzige Frage beantworten kann.

Herr StR Rathmann verweist den Bürger auf die dem Tagesordnungspunkt folgende Einwohnerfragestunde und hat anschließend eine Frage an den Oberbürgermeister zu den prozentualen Werten der regionalen Planungsgesellschaft. Die Information ging in Richtung 0,6 %. Herr Rathmann hat in Erfahrung bringen können, dass bereits 1,4 % für Windparksanlagen geplant sind, was ja dem Ziel, welches im Jahr 2027 zu erreichen ist, nämlich 1,2 % bereits überschreitet. Warum?

Der Oberbürgermeister erklärt, dass die konkreten Zahlen noch einmal ermittelt wurden. Er befürwortet das Projekt auch, wenn die Stadt mit diesem Projekt über die festgelegten Prozente liegt. Herr Ruch verdeutlicht noch einmal, dass es eine Beeinträchtigung des Welterbes geben wird, weil die Windräder zu sehen sind, es wird aber keine Gefährdung geben. Bei Gefährdung stirbt das Projekt.

Herr StR Rathmann möchte wissen, inwieweit die Stimmung hier eingeflossen ist?

Der Oberbürgermeister verweist auf das Auslegungsverfahren, im Querier wurde ausführlich informiert, bisher gab es keine negativen Stellungnahmen aus der Bevölkerung. Zudem gab ein sehr gut besuchtes Wirtschaftsforum, woraus es sehr positive Signale gab. Und es wird im weiteren Verfahren die Bürgerbeteiligung geben. Sollte es im Stadtrat kritisch verlaufen, dann wird es auf jeden Fall eine Bürgerbefragung geben.

zu TOP 5 Öffentliche Einwohnerfragestunde

Herr Rathmann eröffnet die Einwohnerfragestunde.

Herr Hartmut Reiche findet das Projekt grundsätzlich nicht schlecht. Entscheidend ist immer, wie man das Projekt umwandelt. Er äußert sich jedoch kritisch über die Sicht vom Schlossberg auf die Hallen. Das muss unbedingt verhindert werden. Wenn man aus Osten kommt, auf der alten B 6 lang fährt, dann sieht man ab Morgenrot den Schlossberg, die Neustädter Kirche und die Stadt. Er widerspricht dem Oberbürgermeister, dass das eine untergeordnete Sichtachse ist. Er fragt an, ob die Möglichkeit besteht, den Industriepark mit der landwirtschaftlichen Fläche zu tauschen. Er erläutert dies anhand der vorliegenden Karte. Mit dem Tausch würden die Hallen nicht mehr zu sehen sein.

Herr Rathgen greift den Vorschlag auf. Im weiteren Verfahren wird der Vorschlag geprüft.

Herr Michaelis ist entsetzt darüber, dass die Umgebung massiv zerstört wird. Er stellt folgende Fragen:

Zu Windkraftanlagen:

Wenn darunter noch Landwirtschaft betrieben wird, wie geht man mit dem Abrieb aus diesen 14 Windkraftanlagen um? Gibt es Untersuchungen, nach wie viel Jahren der Boden in welchem Umfang verseucht ist, so dass er für eine Landwirtschaft überhaupt nicht mehr nutzbar ist. Es handelt sich hier um Tonnen von Abrieb.

Zu Starkregenschäden:

1. Welchen Einfluss haben 14 Windkraftträder auf die Wetterbedingung, hat man das untersucht? Nicht dass das Welterbe zerstört wird, weil hiermit Starkregeneignisse produziert werden, weil

hauptsächlich eine Wetterlage vorherrscht, die vom Westen kommt. Dann staut es sich dort – die Windanlagen stauen das Wetter.

2. Wenn hier im größeren Umfang Solaranlagen aufgestellt werden, welchen Einfluss hat das auf das Wetter und auf die Versickerungsmöglichkeiten des Wassers? Hat man das bei den Flächen, die man bereits jetzt mit Solaranlagen bebaut hat, mit berechnet?
3. Wie ist das mit dem Geld, welches für den Rückbau angelegt wird? Was passiert damit, wenn es einen Finanzzusammenbruch gibt?

Herr Schöbel beantwortet die Fragen:

Die Art der Geldrücklage bei der Genehmigungsbehörde wird dem Unternehmen auferlegt. Die Windbauern sind mit den Windkraftanlagen der erste Energieerzeuger, der tatsächlich so eine Leistung erbringen muss. Er kennt kein Kohlekraftwerk und kein Atomkraftwerk, was überhaupt eine artähnliche Leistung erbringen musste. Wenn es das Unternehmen nicht mehr gibt, dann sorgt die Genehmigungsbehörde für den Rückbau. Weitere Sicherungsmittel werden aktuell nicht von der GETEC-Gruppe verlangt.

Für **Herrn Michaelis** ist die Anfrage, wie das Geld angelegt ist, damit nicht beantwortet. Herr Michaelis erinnert sich daran, dass er im letzten Stadtrat die Fragen gestellt hat, weil die Dunkel- und Windflauten mit Batterien überbrückt werden sollen, wie groß diese Batterien sein werden und wie viel Zeit, wo weder aus der Solaranlage noch aus der Windkraftanlage die Energie kommt, damit überbrückt werden kann. Damals konnte ihm die Frage nicht beantwortet werden. Können Sie heute Auskunft geben? Dies würde er davon abhängig machen, wie die Bedenken ernst genommen werden.

Herr Schöbel erklärt, dass Batteriespeicheranlagen mit einer Kapazität von einer Stunde geplant werden. Der Speicher ist nur begrenzt nutzbar. Das Problem wird nicht gelöst werden, viel Energie zu speichern und langfristig Energie bereitzustellen. Mit dieser Anlage können hohe Spitzen abgedeckt werden.

Bezogen auf die Anfrage zu den Starkregenereignissen glaubt **Herr Schöbel** nicht, dass ein Windpark das Wetter beeinflusst.

Zum Thema Abrieb sichert **Herr Schöbel** zu, dass jährliche Kontrollen der Rotorblätter und auch Reparaturen erfolgen. Er bestätigt, dass Abrieb entsteht, verweist dabei aber auch auf die allgemeinen täglichen Umwelteinflüsse (Abrieb Autoreifen). Die Anlagen werden regelmäßig gewartet, um den Abrieb gering zu halten.

Herr Ulrich Queck (Architekt) hat sich die Unterlagen angeschaut und versucht, es sich vorzustellen, es zu visualisieren und hat einen Plan erarbeitet mit Blick vom Schlossberg mit einer Teildarstellung des geplanten Windparks mit perspektivisch angepasster Höhe der 14 Windräder. Nach seinen Ausführungen findet eine Diskussion statt.

Herr Dr. Schneider (verantwortlicher Bauleitplaner GICON) merkt an, dass die Pläne bestimmt nach bestem Wissen und Gewissen gemacht wurden. Allerdings weist er darauf hin, dass für die Untersuchung und auch die Visualisierung das hierauf spezialisierte Büro Prof. Dr. Kloos gebunden wurde. Er bittet darum, diese Ergebnisse abzuwarten.

Herr Dr. Binting meldet sich zu Wort:

1. Von der Landwirtschaft möchte er wissen, welche Bodenwertzahl auf dem Gelände vorhanden ist.
2. Man weiß, dass sich mit Windkraftanlagen die Bodenstruktur verändert, da werden sicher Untersuchungsergebnisse vorliegen.

3. Windräder mit der genannten Höhe sind sehr effektiv. Das kann Herr Dr. Binting nachvollziehen. Inwieweit beugt sich jetzt die Rotmilanpopulation? Es ist hier eine der größten in Europa und auch weltweit. Das Vogelzugverhalten hat sich aufgrund von Windkraftträdern verändert. Inwieweit ist das berücksichtigt worden, von den Naturschutzgedanken her?
4. Bezogen auf die genannten Wetterzonen, die es hier gibt, unterschiedlicher Art – Problem in Gernrode, wo der Bergbau wieder geschlossen wurde, weil diese Wetterscheide sich anders dargestellt hat, auch zum Nachteil von Quedlinburg, in wie weit ist das berücksichtigt?
5. Wie ist das Stromnetz, was die Energie jetzt abfordern soll? Herr Dr. Binting bemängelt, dass überall Windräder stehen, aber es hieß immer, dass das Energienetz dafür nicht ausgelegt ist. Er findet die geplanten Windräder sehr sportlich. Er bezieht sich auf die Höhe der geplanten Hallen und Windräder auf der Ackerfläche und empfiehlt allen, mal nach Halberstadt zu fahren, wo Daimler die Lagerhallen mit 30 m Höhe aufbaut, dann weiß man, was man hier in Quedlinburg stehen hat.

Herr Jülich macht Angaben zur Bodenwertzahl anhand der Planungsunterlage und erläutert diese. Rückfragen von **Herrn Dr. Binting** beantworten er und Herr Schöbel direkt.

Weiterhin wird angemerkt, das artenschutzrechtliche Fachgutachten erarbeitet werden. Auch der Rotmilan wird darin beachtet.

Herr Mendik

1. Wenn einmal diese Fläche als Baufläche ausgewiesen wurde, ist die Fläche als landwirtschaftliche Fläche weg. Ob sie als Industriefläche oder weiter als Ackerboden genutzt wird, ist im Grunde nicht mehr eine Frage, die durch die Politik entschieden werden kann, sondern es ist dann die Situation, wo es einfach einen richtigen Antrag braucht und wenn der Antrag konform ist, dann hat man praktisch das Recht zu bauen.
Frage: Wie wird gesichert, dass, obwohl diese Fläche als Industriefläche ausgewiesen werden würde, auch noch in 30 Jahren diese Fläche als Ackerfläche genutzt wird oder nicht?
2. Inwieweit erfährt man, was mit der versiegelten Fläche und mit dem Oberflächenwasser passiert? Aktuell führt die Bode immer wieder Hochwasser. Wenn diese Fläche versiegelt wird, ist hier eine Fläche, die 1/3 von Quedlinburg entspricht, die wieder in die Bode auf kürzester Instanz einzuleiten wäre. Wie kann dieses Wasser zurückgestaut oder genutzt werden? Wenn es stark regnet, ist zu viel Wasser in der Bode. In dem Augenblick, wo es zu wenig regnet, ist auch noch Fläche da, die kein Wasser mehr ableitet, weil kein Wasser unten drin ist.
3. Ist es allen einmal klar geworden, wenn man hier über Arbeitsplätze und Zukunft redet, dass ein Arbeitsplatz 350 m² versiegelte Fläche kostet? Dabei verweist er auf die umliegenden Gewerbegebiete, die noch über freie Flächen verfügen.

Herr Rathgen erläutert hierzu den Sachverhalt der Bauleitplanung.

Frau Dr. Thiede kann sich nicht vorstellen, dass das Ambiente dieser Stadt mit diesem Windpark erhalten bleibt.

Der **Vorsitzende** verweist aus gegebenem Anlass daraufhin, dass es sich um eine Fragestunde handelt.

Herr Dr. Karthäuser macht sich um „unseren“ Naturpark sorgen. Der Rotmilan ist einer der seltensten Vögel auf diesem Planeten. Auf diesen Flächen sind seit vielen Jahren Greifvögel, er kennt jeden Horst in der Umgebung und weiß auch, dass der schnellste Vogel, der Wanderfalke, mitten drin brütet. Wie soll das ausgleichen werden?

Herr Jülich erklärt, dass es hier ganz klare Regelungen zum Rotmilan im Genehmigungsverfahren gibt, dass diese entsprechend Berücksichtigung finden.

Ein Bürger weiß, dass es bereits Anlagen gibt mit Radar, die in der Lage sind, einen Greifvogel zu erkennen, um das Windrad entsprechend abzuschalten. Ist das geplant?

Nach einer Diskussion erklärt **Herr Schöbel**, dass Maßnahmen erst festgelegt werden, wenn die entsprechenden Untersuchungen abgeschlossen sind.

Um 20:01 Uhr verlässt Herr StR Neuhäuser die Sitzung.

Der Vorsitzende bittet aufgrund der fortgeschrittenen Zeit, die Fragen konkreter zu stellen.

Herr Holler denkt dass die Gefahr besteht, dass

1. das Weltkulturerbe stirbt, sehr groß ist und hier etwas runtergespielt wird. Er merkt an, dass Prof. Dr. Kloos zwar das Gutachten erstellt, aber die UNESCO letztendlich darüber entscheidet.

2. Der Rotmilan, wie erörtert, ist sehr schützenswert. Er hat hier wirklich sein Zentrum mit hunderten benachbarten Horsten. Herr Holler berichtet davon, dass er ein Grundsatzurteil vom Bundesverwaltungsgericht kenn, was auch beim Bundesverfassungsgericht bestand hatte und was ein Urteil des Oberverwaltungsgerichts des Landes bestätigt hat. Herr Holler ist nicht bekannt, dass die Gefährdung des Rotmilans nachgelassen habe, er weiß aber, dass damals wirklich wegen des Rotmilans 4 kleine Windkraftanlagen hier in der Nähe von 90 m Höhe nicht genehmigt worden sind. Er denkt, es wird ein großes Hindernis bleiben, da greift das Genehmigungsverfahren.

Bezogen auf die Sichtachsen kann er sich nicht vorstellen, dass die UNESCO zustimmt. Ansonsten findet Herr Holler das Projekt interessant. Er wäre dafür, zu prüfen, ob das Projekt auch ohne Windkraftanlagen umzusetzen geht.

Frage an OB: Sind die Bedenken hinsichtlich des Rotmilans von der Unteren Naturschutzbehörde wirklich weggewischt worden? Das kann er sich nicht vorstellen.

Herr Ruch antwortet dahingehend, dass die Ergebnisse der Untersuchungen noch nicht vorliegen. Wenn es hier unüberwindbare Hindernisse geben sollte, die von den Behörden aufgebaut werden, dann sind sie unüberwindbar. Nach den Vorgesprächen schätzt er ein, dass es eine Chance auf Genehmigung gibt. Er würde sich auch eine touristisch verträglichere Einnahmequelle wünschen, aber er muss auch von seinen persönlichen Vorstellungen abgehen. Aus seiner Sicht, ist das ein Kompromiss, den man für die Stadt eingehen kann.

Frau Holius fragt an, ob es für diesen Industriepark ein Verkehrskonzept gib, wie viele Lkws und PKW's von dort auf die Autobahn fahren oder die A 36 dann auch noch ausgebaut werden muss?

Herr Rathgen ist der Meinung, sofern er es einschätzen kann, dass die A 36 in ihrem jetzigen Ausbau die Verkehrslast aufnehmen kann. Natürlich wird die Autobahn an der Stelle mehr ausgelastet. Nach seiner Einschätzung ist die derzeitige Auslastung der Autobahn deutlich unter dem, was normalerweise eine Autobahn fasst. Was in Zukunft kommt, kann er nicht sagen. Gleichzeitig führt er aus, dass für die äußere Erschließung ein Verkehrsgutachten erarbeitet wird.

Herr Rathgen verweist in diesem Zusammenhang auch auf die vorherigen Fragen zur Versiegelung der Flächen auf das derzeitige Bauleitverfahren. Der Bebauungsplan soll das ermöglichen, was geplant ist und nicht mehr.

Es handelt sich hier um ein Industriegebiet mit 350 ha. Man kann davon ausgehen, dass dieses Gebiet nicht flächendeckend versiegelt wird. Natürlich sind die Flächen versiegelt, wo Gebäude stehen. Das Regenwasser wird auf dem Grundstück versickern.

Herr Martin Strake fragt an, ob man bedacht hat, was dieses Projekt für die umliegenden Gemeinden bedeutet. Jeder will dann Windkrafträder haben. Wo führt das hin? Was passiert mit der Kulturlandschaft?

Herr Dietmar Schwabe bezieht sich

1. auf die Aussage von Herrn Ruch, dass Quedlinburg ca. 1 Million aus dem Akzeptanzgesetz erhalten würde. Dieses Gesetz sagt aus, um Windkraftanlagen akzeptanzfähig zu machen, zahlt der Windkraftbetreiber der Stadt oder der Gemeinde jährlich einen bestimmten Betrag. In Sachsen-Anhalt liegt das Gesetz jedoch derzeit auf Eis. D. h., die Einnahmen, die die Stadt dafür bekommt, sind nicht sicher.

2. Was passiert, wenn der Gewerbepark nicht genug Energie abnimmt? Läuft das dann auch außerhalb der Zahlungen über das Akzeptanzgesetz?

Herr Schöbel bestätigt die Aussage zum Akzeptanzgesetz. Aktuell bekommt die Stadt nur die 0,2 Cent/kWh aus dem EEG-Gesetz. Die Zahlen sind in der Power-Point verdeutlicht.

Herr Rathmann verweist auf die geltende Geschäftsordnung, die eigentlich besagt, dass die Einwohnerfragestunde bis zu einer halben Stunde dauern darf. Er spricht sich dafür aus, die Fragestunde auf 2 weitere Fragen zu beschränken, da noch andere Tagesordnungspunkte anstehen und regt an, eine nochmalige Informationsveranstaltung durchzuführen.

Frau Holius möchte wissen, wie es sich bei diesem Projekt mit der Gewerbesteuer verhält. Die Gewerbesteuer wird ja dort gezahlt, wo der Sitz ist.

Herr Schöbel erläutert, dass die Gesellschaften der Industriepark Morgenrot GmbH und der Energiepark Morgenrot GmbH natürlich ihren Sitz vor Ort finden müssen, damit genau dieser Effekt kommt. Auch die Firmen, die angeworben werden, haben dann ihren Sitz hier bzw. greift das Gewerbesteuersplitting.

Herr Gosselke bezieht sich auf das Akzeptanzgesetz, in dem es einen Ausnahmeparagraphen gibt, in dem steht, dass Unternehmen, die Vorort sind, von der Steuer befreit sind.

Das ist **Herrn Schöbel** nicht bekannt.

Der **Vorsitzende** beendet die Einwohnerfragestunde um 20:21 Uhr

Die Sitzung wird für 10 Minuten unterbrochen.

zu TOP 6 **Vorlagen**

zu TOP 6.1 **Zukunftsprojekt Morgenrot - Zielabweichung Energiegebiet** **Vorlage: BV-StRQ/055/25**

Der **Vorsitzende Herr StR Rathmann** ruft den TOP nach der Pause auf. Nach einer kurzen Diskussion bittet er um Abstimmung zur Vorlage.

vorberatend abgelehnt

Ja 4 Nein 4 Enthaltung 0 Mitwirkungsverbot 0

zu TOP 6.2 **Haushaltssatzung und Haushaltsplan der Welterbestadt Quedlinburg für das Haushaltsjahr 2025** **Vorlage: BV-StRQ/049/25**

Frau Frommert führt ausführlich in Vorlage ein.

Um 21.02 Uhr verlassen die Vertreter der Investoren zum Zukunftsprojekt Morgenrot die Sitzung.

Es gibt keine Wortmeldungen.

vorberatend zugestimmt

Ja 6 Nein 1 Enthaltung 1 Mitwirkungsverbot 0

zu TOP 6.3 Information zur Einführung der Ehrenamtskarte der Welterbestadt Quedlinburg

Vorlage: IV-StRQ/004/25

Frau Frommert führt in Vorlage ein.

Kenntnis genommen

zu TOP 6.4 Grundsatzbeschluss Fortführung Stadtbus

Vorlage: BV-StRQ/056/25

Herr Löw führt in Vorlage ein.

vorberatend zugestimmt

Ja 7 Nein 0 Enthaltung 1 Mitwirkungsverbot 0

zu TOP 7 Anträge

Es liegen keine Anträge vor.

zu TOP 8 Anfragen

Anfragen der Fraktion Bürgerforum / Die PARTEI / Herr StR Wendler

Maßnahmen gegen Schäden bei Starkregen im Bereich Kornmarkt

Wie in den letzten Jahren mehrfach vorgekommen, wird bei stärkerem Regen der Kornmarkt erheblich überflutet. In der Folge laufen die Keller der Anrainergebäude voll und es entsteht jedes Mal erheblicher Schaden.

Dies hat vermutlich mehrere Ursachen:

- Regenwassergullys sind mit überdimensionierten Rohren versehen
- Es gibt zu wenige davon am Kornmarkt und an den angrenzenden Straßen. Diese schaffen es dadurch nicht, die Wassermengen, welche von allen Seiten (Marktkirche, Marschlinger Hof, Neuen-dorf, Schmale Straße) kommen, abzutransportieren.

Fragen:

1. Ist das Problem der Stadtverwaltung bekannt?
2. Wird aktiv nach Lösungen gesucht?
 1. Spielt das Konzept der Schwammstadt bei der Lösungssuche eine Rolle?
3. Gibt es einen Zeitplan zur Behebung des Problems, und mit welcher Priorität wird es bearbeitet?
 1. Wenn es keinen Zeitplan gibt: Warum nicht?

Niederschrift ÖT

SI/BauQ/**05/25**

Vorschläge aus der Fraktion:

1. Einbau weiterer und größerer Gullys
2. Teilweise Öffnung der geschlossenen Pflasterung und ggf. Anpflanzung von Bäumen
3. Anlage von (unterirdischen) Rückhaltebecken (Schwammstadt)
4. regelmäßige Kontrolle und Säuberung der vorhandenen Gullys

Flugverkehr an Wochenenden

An verschiedenen Wochenenden war über dem Stadtgebiet der WES beträchtlicher Flugverkehr zu beobachten. Besonders störend war das Überfliegen der auf dem Verkehrslandeplatz Ballenstedt stationierten Antonov. Aber auch viele Leichtflugzeuge überqueren das Stadtgebiet.

Fragen:

1. Ist es grundsätzlich erlaubt?
2. Wenn ja - gibt es zeitliche Einschränkungen?
3. Wenn nicht erlaubt, wird es zur Anzeige gebracht?

Einteilung Grundsteuerhebesätze

In welche Kategorie fallen Grundstücke, die vollständig oder überwiegend mit Ferienwohnungen bewirtschaftet werden? Viele Wohnhäuser wurden und werden immer noch umgewidmet. Werden diese als Gewerbegrundstück berechnet?

Alle von Herrn Wendler gestellten Anfragen werden aufgrund des Umfangs von der Verwaltung schriftlich beantwortet.

zu TOP 9 Anregungen

Dem Vorsitzenden Herrn Rathmann geht um den Bereich der Überquerung zwischen Schlossberg und Lindenberg (zwischen der 4-W-Kreuzung und dem Weg zum Kreisel) bis hin zur Bowlingbahn. Die Autos sind sehr schnell unterwegs. Er regt an, zu prüfen, ob hier eine Geschwindigkeitsbegrenzung möglich wäre.

Herr StR Hennig bezieht sich auf den in der Theophanostraße stehenden Transformator der Stadtwerke. Auf der Straße stehen 2 Poller. Er bittet darum, diese evtl. mit Reflexionsfolie zu kennzeichnen.

zu TOP 10 Schließen des öffentlichen Teils der Sitzung

Der Vorsitzende schließt den öffentlichen Teil der Sitzung um 21:14 Uhr.

zu TOP 18 Bekanntgabe nicht öffentlich gefasster Beschlüsse der heutigen Sitzung mit wesentlichem Inhalt

Es wurden keine Beschlüsse im nicht öffentlichen Teil gefasst.

zu TOP 19 Schließen der Sitzung

Der Vorsitzende schließt die Sitzung um 21:34 Uhr.

gez. Rathmann

Hans Joachim Rathmann
Vorsitzender
Bau-, Stadtentwicklungs- und Sanierungs-
ausschuss der Welterbestadt Quedlinburg

gez. Sven Löw

Sven Löw
Fachbereichsleiter
Stadtentwicklung, Bauen, Umwelt

gez. Hablitschek

Hablitschek
Protokollantin